

Andacht 280 – Leseblatt - 19.10.2025 - 18.SonTri

Geläut und Wochenpsalm Ps 1

Psalm 1 kennt für die Wechselwirkung von Wurzeln und Früchten
„den Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und was er umsetzt, das gerät wohl.“

Liedvers

Ich singe für die Liebe, ich singe für den Mut, damit auch ich mich übe und meine Hand auch tut, was mein Gewissen spiegelt, was mein Verstand mir sagt, dass unser Wort besiegelt, was unser Herr gewagt.

Andachtstext Jakobusbrief 2,14-26

Ein kleines Kind rätselt, wie eine Schere funktionieren könnte. Es probiert zunächst, die Klingen zu spreizen, um die Griffe zu öffnen. Doch dann greift das Kind um und alles gelingt. - Dieses Kind war ein Neuankömmling aus Syrien und lernte in der KiTa Vieles schnell. So auch, wie man bei einer Schere die unterschiedlichen Teile nutzt.

Diese Episode nehme ich mit für den Vers aus dem Jakobusbrief:
„Was hilft's, wenn jemand sagt, er habe Glauben, und hat doch keine Werke?“ Da sind sich Glauben und Handeln so fremd wie eine falsch angefasste Schere, es fehlen Kraftübertragung und Geschicklichkeit. Sind wir als Christen so dumm, dass wir das Packende und das Werkzeugende verwechseln? Das syrische Kind mußte nur anders greifen und bekam folglich eine Kinderschere für Linkshänder. Dazu fragt uns die Bibel sarkastisch: **„Einem Obdachlosen, dem Kleidung und Nahrung mangelt, sagt doch keiner nur: „Geh hin in Frieden!“ Willst du Dummkopf nicht einsehen, dass der Glaube ohne Werke nutzlos ist?“**

Der Jakobusbrief entstand als Reaktion auf den 1. Jüdischen Krieg mit der Zerstörung des Tempels im Jahre 70 n.Chr. Schnell wurde ein „Glaube 2.0“ gebraucht, einer ohne Tempelkult, dafür mit mehr Alltagsbewältigung. Dafür holte der Brief zwei alte Helden hervor als Vorbilder für die Verbindung von Glauben und Tun. **„Ist nicht**

Abraham, unser Vater, durch sein Handeln gerecht geworden, als er seinen Sohn auf dem Altar opferte? Desgleichen die Hure Rahab, ist sie nicht durch ihr Handeln gerecht geworden, als sie die Boten aufnahm und auf einem anderen Weg hinausließ?“

Zwar machen uns die beide Vorbilder stutzig, aber die Figur „Abraham“ entpuppt sich aktuell als ein neu entdecktes Werkzeug. Das nach ihm benannte „Abraham-Abkommen“ wurde 2020 von Israel, den Arabischen Emiraten und der USA unterzeichnet. Benjamin Netanjahu prophezeite, dass dieses Abkommen „in der Tat ... allen Kindern Abrahams Hoffnung bringen wird.“ Und der muslimische Verhandlungsführer sagte: „Die Suche nach Frieden wird erst effektiv, wenn sie in Maßnahmen umgesetzt wird. In unserem Glauben sagen wir: Oh Gott, du bist Frieden und von dir kommt Frieden.“

Nach dem Gaza-Krieg braucht der Nahe Osten eine wahrhaftige Wechselwirkung von Worten und Taten. Aus dem Abrahams-Abkommen muss das Bastelgerät werden, dass bei richtiger Handhabung Kräfte des Friedens freischneidet. Unsern christlichen Beitrag zu dieser „Abrahamitischen Ökumene“ hat J.S. Bach so anklingen lassen: **„Herz und Mund und Tat und Leben muss von Christo Zeugnis geben - ohne Furcht und Heuchelei, dass er Gott und Heiland sei.“** Amen

Bach-Kantate BWV 147; 1. Chor

Liedvers

Ich singe für die Liebe, ich singe für den Mut, damit auch ich mich übe und meine Hand auch tut, was mein Gewissen spiegelt, was mein Verstand mir sagt, dass unser Wort besiegelt, was unser Herr gewagt.

Text: P. Spangenberg, Melodie: EG 16; Einspielung: M. Mielke

Geläut und Segen

Im Segen stimmen Gottes Handeln und seine Zusagen wunderbar überein. Seinen Schalom geben wir weiter „mit Herz und Mund und Tat und Leben.“ Mit diesem Gedanken grüße ich euch – euer Manfred Mielke